

## Florian Hans Fleck: Nationalökonom und Medienwissenschaftler †

Am 4. Oktober 1990 verstarb Florian Hans Fleck, Professor für theoretische Nationalökonomie an der Universität Freiburg i. Ü. Mit ihm verliert die neugegründete Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät in verschiedener Hinsicht eine Stütze: wissenschaftlich, organisatorisch und menschlich. Das wissenschaftliche Tätigkeitsfeld Florian Flecks war ein doppeltes: theoretische Nationalökonomie und Medienwissenschaften. Als Nationalökonom bearbeitete er auf Anregung seines Lehrers Basilio Biucchi in seiner These und in seiner Habilitationsschrift die moderne Theorie des technischen Fortschritts. Mit dieser blieb er immer verbunden. Die Problematik des technischen Fortschritts stellte auch die Grundlage seiner nationalökonomischen Vorlesungen dar, die er im Rahmen eines 1963 neu geschaffenen Theorie-Lehrstuhles hielt – er entstand aus einer Aufteilung des umfassenden Lehrstuhles Biucchi. In seinen Vorlesungen behandelte Fleck vor allem Verteilungstheorie, außerdem Wachstums- und Konjunkturtheorie. Letztere lag ihm besonders am Herzen: »Man glaubte die alte Theorie der wirtschaftlichen Schwankungen längst begraben, heute ist sie wieder hochaktuell.« Seinen Studenten, vom Erstsemester bis zum Habilitanden, versuchte Fleck stets das Wesentliche mitzugeben. Lesen und wissenschaftliches Arbeiten mit Primärliteratur waren ihm sakrosankt.

Die Gründung des Instituts für Journalistik und Kommunikationswissenschaften im Jahre 1966, an dem er selbst aktiv mitgewirkt hatte und dem er bis 1981 als Direktor vorstand, eröffnete Fleck ein neues wissenschaftliches Tätigkeitsfeld: die Medienwissenschaften. Sie hat er aktiv mitgestaltet, durch Abgrenzung der Untersuchungsgegenstände, durch ein umfangreiches Veröffentlichungsprogramm des Instituts und durch die Entwicklung von eigenen Untersuchungsmethoden. Von Anfang an wies seine Tätigkeit eine, man darf wohl sagen weltumspannende Dimension auf. Florian Fleck war aktiver Teilnehmer an medienwissenschaftlichen Kongressen auf allen fünf Kontinenten, knüpfte auf ihnen zahlreiche dauerhafte Beziehungen zu namhaften Medienwissenschaftlern und förderte so die Ausstrahlung des Instituts und der Universität. Ziel seiner Aktivitäten war es, Wirtschafts- und Medienwissenschaften in einem neuen Wissenschaftszweig, der Medienökonomie, zu verbinden.

Höhepunkt der wissenschaftlichen Karriere Flecks war wohl das wissenschaftliche Kolloquium »Technologischer Wandel in Wirtschaft und Gesellschaft«, das am 16. und 17. März 1984 zu seinem 60. Geburtstag veranstaltet wurde und dessen Beiträge in einer Festschrift enthalten sind. International angesehene Vertreter der Nationalökonomie (Pietro Balestra, Genf; Arthur Dunkel, Genf; Harriet Matejka, Genf; Hans-Jürgen Möcke, Köln; William Rossier, Bern; Karl-Heinrich Oppenländer, München; Luigi Pasinetti, Mailand; Helmut Walter, Stuttgart) und der Medienwissenschaften (John Black, Universität Guelph, Ontario; Alex Edelstein, Washington; Gertrude J. Robinson, McGill University, Montreal; Otto Roegele, München; Ulrich Saxer, Zürich; Hertha Sturm, Landau) nahmen unter anderen daran teil. Damit kam Flecks internationale Ausstrahlung überzeugend zum Ausdruck.

Florian Fleck war aber auch ein Anreger und Organisator. Kaum in die Fakultät eingetreten, ist er nicht davor zurückgeschreckt, im Jahre 1963 als Nachfolger von Basilio Biucchi das Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Institut (ISES) zu übernehmen. Als ISES-Direktor hat er eine großzügige Anschaffungspolitik betrieben und so die Institutsbibliothek als ein gutes Arbeitsinstrument für Professoren und Studenten erhalten. Auch in seiner Funktion als ISES-Direktor hat es Fleck verstanden, Freiburg i. Ü. in der weiten Welt bekanntzumachen. So hat er in den letzten zwanzig Jahren einige der berühmtesten Nationalökonomien hierher zu Vorträgen gebracht: John Kenneth Galbraith, Harry Johnson, Nicholas Kaldor, Fritz Machlup, Luigi Pasinetti und andere. Als ISES-Direktor saß Florian Fleck auch in der Kantonalen Bibliothekskommission und hat als Mitglied weiterer Kommissionen ein gerüteltes Maß an Verwaltungsarbeit verrichtet. So hat er seit 1963 durchgehend die Abteilungs- und Fakultätsfinanzen in gewissenhaftester Art und Weise verwaltet.

Sein Hinschied bringt der Fakultät zum Bewußtsein, wie sehr sich Fleck im stillen für die Gemeinschaft eingesetzt hat.

Florian Fleck war ein warmherziger und ungemein kontaktfreudiger Mensch, der guten Umgang mit Leuten verschiedenster Nationalitäten und unterschiedlicher sozialer Schichten gepflegt hat. In Stuttgart geboren (21. Februar 1924), war er durch seine Mutter, die aus Luzern stammte, engstens mit der deutschen Schweiz verbunden. Mit den Romands, innerhalb und außerhalb der Fakultät, pflegte er ebenso herzliche Beziehungen. Florian Fleck war nicht nur mit der Universität eng verbunden, sondern auch mit der Gesellschaft Freiburgs, seiner zweiten Heimat (er war Bürger der Stadt). Er hatte unzählige Freunde und Bekannte auf beiden Seiten der Saane. Für viele Studenten aus Europa und vor allem aus Übersee war er *die* Kontaktperson in Freiburg. Er erteilte väterlichen Rat in studentischen Belangen und in solchen des täglichen Lebens. Seine zwischenmenschlichen Beziehungen erstreckten sich zwanglos über die akademische Sphäre hinaus. So pflegte er ausgesprochen gute Beziehungen zu seinen Untergebenen, dem administrativen und technischen Personal der Universität, Hauspflegerinnen mit eingeschlossen. In zwei wichtigen außerakademischen Bereichen war Florian Fleck ein anerkannter Experte. Einmal war er Musikliebhaber, besonders der klassischen Musik und des Jazz. Ältere Semester mögen sich vielleicht noch daran erinnern, daß Fleck während seiner Studenzeit in den frühen fünfziger Jahren im früheren »Café de la Banque« (jetzt »Frascati«) als Barpianist gewirkt hat, um sein Studium (teilweise) zu finanzieren. Zum zweiten war Florian Fleck auch ein Gastronom. Jahrzehntlang hat er Abteilung und Fakultät in kulinarischen Angelegenheiten beraten, wobei ihm die gute Kenntnis der Freiburger Gaststätten in Stadt und Land besonders zugute kam.

Der Hinschied einer Persönlichkeit wie Florian Fleck ist für die Universität und die Freiburger Gesellschaft ein schmerzlicher Verlust. Alle, die ihn gekannt haben, werden sich seiner gern erinnern.

LOUIS BOSSHART

## Peter Schiwy zum Professor ernannt

Der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg hat am 12. Oktober 1990 dem Intendanten des Norddeutschen Rundfunks, Dr. Peter Schiwy, gemäß §17 des Hamburgischen Hochschulgesetzes die akademische Bezeichnung Professor verliehen. Schiwy ist seit langem als Lehrer, Studienplaner, Prüfer und Koordinator der Studiengänge Kulturmanagement an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Hamburg und für Medienrecht an der Hochschule für Verwaltungswissenschaften in Speyer tätig.

Peter Schiwy ist (mit Walter J. Schütz) Herausgeber von »Medienrecht. Lexikon für Wissenschaft und Praxis« (Neuwied und Frankfurt/Main: Luchtenhard <sup>2</sup>1990) und (mit Klaus Bretkopf und Beate Schneider) Herausgeber von »Medien und Telekommunikation. Recht, Politik und Technik in Deutschland und Europa« (Starnberg-Percha: R. S. Schulz; Loseblatt-Sammlung seit 1985).

## Was bleibt heute von Dovifats wissenschaftlichem Werk?

Zum 100. Geburtstag von Emil Dovifat

Am 27. Dezember 1990 wäre Emil Dovifat hundert Jahre alt geworden. Diese einflußreiche Persönlichkeit der deutschen Zeitungswissenschaft starb am 8. Oktober 1969 im Alter von 78 Jahren. Dovifat war im deutschsprachigen Teil des heutigen Belgien und in Köln aufgewachsen; er studierte in München und Leipzig Geschichte und Nationalökonomie, hatte jedoch nur wenig Kontakt zu Karl Bücher, dem frühen Zeitungskundler, als dessen Schüler er lange Zeit galt. Promoviert wurde Dovifat im Jahre 1918 aufgrund einer – rein historisch angelegten – Dissertation mit dem Titel »Die öffentliche Meinung in Sachsen um das Jahr 1840«. Er arbeitete als Redakteur, als Referent in der Volksbildungs-